



Predigt zur Verabschiedung von Regionalbischof Stefan Ark Nitsche

am 10. Januar in der Gustav-Adolf-Kirche in Nürnberg

Sehr geehrter Herr Regionalbischof, lieber Ark, liebe Gemeinde hier in der Gustav-Adolf-Kirche und im Livestream zu Hause,

„Denn in ihm leben, weben und sind wir...“ Dieser profilierte Satz passt zu dem heutigen so besonderen Anlass. Wir verabschieden Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche aus seinem Amt als Regionalbischof des Kirchenkreises Nürnberg und aus seinem aktiven Dienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern



Es ist in vielerlei Hinsicht ein besonderer Anlass. Wir verabschieden einen Menschen aus seinem Amt, der drei Jahrzehnte lang an unterschiedlichen Stellen seiner evangelischen Kirche als Vikar, als Pfarrer und Dozent an der Augustana-Hochschule, als Planungsreferent im Landeskirchenamt und dann als Oberkirchenrat im Kirchenkreis und Regionalbischof gedient hat – so segensreich gedient hat. Wir verabschieden zum ersten Mal einen Regionalbischof, der dieses Amt zusammen mit seiner Frau ausgeübt hat, noch immer deutschlandweit ein Pionierfall. Und einer, das darf man jetzt sagen, der sich auf der ganzen Linie bewährt hat!

Und wir verabschieden Prof. Dr. Nitsche in einer ganz besonderen Situation, die sich vor einem Jahr niemand hätte vorstellen können. Lange haben wir darum gerungen, wie wir diesen Gottesdienst in Zeiten der Pandemie verantwortlich feiern können. Die Gemeinde hier in der Gustav-Adolf-Kirche ist deshalb leider klein. Aber viele feiern jetzt im Livestream mit. Und ich weiß, dass sie alle und darunter viele, die eng mit dir, lieber Ark, zusammengearbeitet haben, jetzt genauso mit dem Herzen dabei sind wie wir hier in der Kirche.

„Denn in ihm leben, weben und sind wir...“ Der Satz passt zu unserem heutigen Anlass. Denn er ist gesprochen von einem, der sich dem gleichen Auftrag verschrieben hatte wie der Mensch, den wir heute aus seinem Amt verabschieden. Er stammt von Paulus und kommt aus der Areopagrede, die der Apostel nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte auf dem Marktplatz von Athen gehalten hat. Paulus spricht hier als öffentlicher Theologe, als einer, der „das Evangelium von Jesus und von der Auferstehung...verkündigte“, wie es in der Apostelgeschichte heißt (V18). Genau das hat Regionalbischof Ark Nitsche die ganze Zeit getan. Manchmal wie Paulus auf großen Plätzen dieser Stadt, ob es eine ökumenische Wallfahrt zum Pfingstgottesdienst im Reformationsjubiläumsjahr 2017 war oder eine Rede bei einer Demonstration als stellvertretender Vorsitzender der Nürnberger Allianz gegen Rechtsextremismus. Und manchmal

auch im Hintergrundgespräch mit der Politik, in dem er sich mit guten Argumenten und klaren ethischen Orientierungen in öffentlich diskutierten Fragen einbrachte, manchmal eben auch ohne Öffentlichkeit, aber umso effektiver.

Eberhard Bethge hat einmal mit drei Begriffen die öffentliche Theologie seines Freundes Dietrich Bonhoeffer charakterisiert: „Kathedr, Kanzel und Rathaus“ – so Bethge – entdeckten in der Theologie Bonhoeffers „ihre unlösbare Beziehung“.i Für mich ist das auch eine treffende Beschreibung des Wirkens von Ark Nitsche. Das gründliche theologische Nachdenken, das in seinem Wirken als habilitierter Professor an der Augustana-Hochschule zum Ausdruck kommt, das authentische Predigen auf der Kanzel oder anderswo, mit dem er unzählige Male die Herzen der Menschen berührt hat und die Verbindung zum Rathaus, zur Politik, die ebenso seelsorglich wie prophetisch orientierend zum Ausdruck kommen konnte. Das alles kam und kommt in ihm zusammen.

Er wurde und wird gehört. Das darf man ganz sicher heute einmal so deutlich sagen. Und das hat mit seinen besonderen Gaben zu tun, die ihn zu einer einmaligen Persönlichkeit machen, der Fußballreporter würde wahrscheinlich von „Ausnahmetalent“ sprechen. Die Vielseitigkeit, die er in sein Amt einbringen konnte, kommt schon in seiner Biographie zum Ausdruck. Da entschließt sich ein junger talentierter Regisseur, der beginnt, sich einen Namen zu machen, das Fach zu wechseln und Theologie zu studieren. So schnell werden seine besonderen Gaben entdeckt, dass er schon bald nach dem Vikariat und der akademischen Qualifikation und den Erfahrungen in der Hochschullehre zusammen mit seiner Frau an die zentrale Stelle des Planungsreferenten berufen wird, auf der strategische Gedanken zur Zukunft der Kirche entwickelt werden sollen. Es bleibt nicht verborgen, dass hier nicht nur ein Mensch mit weitem Horizont in Kultur und Gesellschaft, nicht nur ein theologisch hervorragender Kopf am Werk ist, sondern auch ein Pfarrer mit hoher menschlicher, kommunikativer und seelsorgerlicher Kompetenz.

Und so folgt 2006 gemeinsam mit seiner Frau Elisabeth Hann von Weyhern die Wahl und 2015 die Wiederwahl zum Regionalbischof von Nürnberg. Vor Ort hat er mit seinen ebenso feinsinnigen und theologisch anspruchsvollen wie verständlichen Predigten und mit seinen öffentlichen Bibelarbeiten schnell die Herzen der Menschen gewonnen. In nahezu 100 Personalgesprächen hat er sich intensiv um die Dekan*innen und Pfarrer*innen seines Kirchenkreises gekümmert, die ihm anvertraut waren und war, etwa in den Stellenbesetzungsgesprächen, in den Kirchenvorständen präsent.

Aber auch landeskirchenweit hat er schnell besondere Verantwortung übernommen. Und das nicht nur in so verantwortlicher Position in der Diakonie wie im Aufsichtsratsvorsitz der Rummelsberger. Ich selbst habe miterlebt, wie er die Leitung des Prozesses „Berufsbild: Pfarrer/PfarrerIn“ und seit 2017 die Leitung des Prozesses „Miteinander der Berufsgruppen“ in unserer Kirche wahrgenommen, aber jetzt in jüngster Zeit auch die Verantwortung für das geplante Evangelische Campus Nürnberg ausgeübt hat. Die Ergebnisse waren beeindruckend. Sie waren so beeindruckend, weil in seiner Arbeit dafür all das in einzigartiger Weise zusammenkam, was es für den Erfolg braucht: sachliche Kompetenz, kommunikative Stärke, Führungsfähigkeit und in allem menschliche Souveränität – eben ein gewinnendes Wesen.

„Denn in ihm leben, weben und sind wir...“ Diese Worte des Paulus beschreiben, was Ark Nitsche in alledem Kraft und Orientierung gegeben hat. Christuszeugnis, gelebt, gewebt in einem großen Netzwerk und im eigenen Sein ausgestrahlt – das ist Regionalbischof Ark Nitsche, wie wir ihn kennen. Und man darf wagen zu sagen, dass es vielen hier in Nürnberg, aber auch darüber hinaus so gegangen sein wird wie denen, von denen die Apostelgeschichte nach der Areopagrede berichtet: „Einige... aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig...“ (V 34). Hier

wie dort war ein Zeuge Jesus Christi am Werk. Und hier wie dort haben sich Menschen von ihm zum Glauben inspirieren lassen.

So ist der heutige Tag ein Tag großer Dankbarkeit. Dankbarkeit von mir persönlich, für allen Rat, alle Loyalität, alle Freundschaft, die ich von Dir, lieber Ark, erfahren habe. Dankbarkeit Deiner Kirche, für deren Botschaft Du in Deinem Amt ein vollmächtiger Zeuge gewesen bist. Und Dankbarkeit unseres Gemeinwesens insgesamt dafür, dass Du als „Zeuge des Evangeliums“ immer auch der Stadt, des Dorfes, des Landes... Bestes gesucht hast.

Wir danken Gott für den Segen, den er uns in Deinem Wirken in so vielfältiger Weise geschenkt hat. Und erbitten diesen Segen nun auch für Deinen weiteren Weg – einen Weg an der Seite Deiner Frau, der Regionalbischöfin des Kirchenkreises Nürnberg.

Mögest du auch in Deiner neuen Lebensphase aus ganzem Herzen mit Paulus sagen können: „In ihm leben, weben und sind wir“.

AMEN

i E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer - Der Mensch und sein Zeugnis, in: ders. (Hg.), Die Mündige Welt Bd. II, München 1956, 92-103 (103).